

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Trucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 74.

63. Jahrgang.

Donnerstag, den 30. März

1916.

Gewerbeschule zu Eibenstock.

Die diesjährige Prüfung findet am Montag, den 3. April, vormittag 10—12 Uhr statt. Anschließend die feierliche Entlassung. Die Ausstellung der Schülerarbeiten ist am Sonntag den 2. und Montag, den 3. April, von vormittag 11 Uhr bis nachmittag 5 Uhr geöffnet. Zum Besuche dieser Veranstaltungen wird hiermit freundlichst eingeladen.

Die Leitung der Gewerbeschule.
Lüchner.

Die vergeblichen Anstürme der Russen.

Ueber die gegenwärtig an der Ostfront tobenden Kämpfe wird folgende Schilderung eines Berichtserstatters veröffentlicht:

Am Karocz-See, 27. März. Nach kurzem Atemholen, nach Heranführung frischer, sowie der Umgruppierung und Auffüllung ihrer im ersten Teil der großen Entlastungsoperation zusammengeschlossenen Verbände haben die Russen heute nacht ihre Angriffe wieder aufgenommen. Die letzten beiden Tage waren, abgesehen von vereinzelt Artillerieduellen, ruhig verlaufen. Die Unbeständigkeit des Wetters machte den Truppen wohl haben und drüben gleichermaßen zu schaffen: vorgestern scharfer Ostwind mit Schneegestöber, nachts und gestern Tauwetter und Regenböden. Die Gräben und Stellungen füllten sich mit Wasser. Unsere Leute halten in all diesen Witterungsunbilden mit bewundernswürdiger Tapferkeit aus. Nach dem Regenwetter klärte es sich gestern abend plötzlich auf; es gab eine kalte, klare Sternennacht. Um Mitternacht ungefähr begannen die Russen an den beiden alten Einbruchstellen nördlich von Postawj und zwischen Karocz- und Wiszniew-See mit einem Artillerietrommelfeuer, wie es im bisherigen Verlauf der Offensive kaum in dieser Stärke gespürt wurde. Stundenlang prasselte dichter Geschosshagel auf unsere Gräben zwischen Rosheiki und Wiskeity wie in die Gegend von Wisnitski und am Nordrand des Wiszniew-Sees. In der Morgenfrühe griffen die Russen anscheinend an beiden Stellen nach gemeinsamem Plane in dichten Schwärmen an. Sie brangen im Postawj-Nordabschnitt auf etwa Kompagniebreite in unsere Stellungen ein, wurden aber im unmittelbar angelegten Gegenstoß sofort wieder hinausgeworfen. Dabei kam es zu heftigem Nahkampf. Der größte Teil der Angreifer fiel, ein kleiner Rest von drei Offizieren und etwa 150 Mann wurde gefangen. Etwas später brach ein zweiter Infanterieangriff ebenso blutig zusammen. Unsere alten Stellungen sind fest in unserer Hand, die feindlichen Verluste wieder schwer. Im südlichen Angriffsstrifen lag das Hauptfeuer wiederum hart südlich des Karocz- und hart nördlich des Wiszniew-Sees. An beiden Stellen erfolgten morgens um 3 Uhr ungewöhnlich heftige Infanteriestürme, die am Karocz-See noch vor den Hindernissen zusammenbrachen. Am Wiszniew-See kamen die Russen an einzelnen Stellen bis in unsere Linien, wurden aber überall sofort vertrieben. Etwa 560 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Russen haben diese Angriffe im Seeraum mit völlig frischen Kräften eines neuen Korps unternommen. Irgend ein Resultat haben sie wiederum nicht erreicht.

Auch an der

österreichisch-ungarischen

Front rennen sich die Russen vergeblich die Köpfe ein:

Wien, 28. März. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Bojan haben die Russen nach einigen Sprengungen in unseren Hindernissen wiederholt versucht, in die Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nördlich der Strypamündung scheiterte ein nächstlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Vorkämpfungen. An der beharabischen Front bei Dioka feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Görzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt von Dobredo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsvorstöße am Nordhange des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Westlich Selz ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Plöden-Abschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des östlichen kärntnerischen Feldjägerbataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener. An der Tiroler Front waren die Geschützkämpfe nur in den Judicarien lebhafter als gewöhnlich. Da in Venetien ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Fionzofront festgesetzt wurde, besetzten unsere Flieger Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Währenddessen tagt in

Paris der Kriegsrat

ohne den Stein der Weisen zu finden. Das Ergebnis der militärischen Beratungen wird von neutraler Seite folgendermaßen gekennzeichnet:

Bern, 28. März. Nach dem Pariser Korrespondenten des „Bund“ wird für die gemeinsame Aktion der Alliierten von zwei Lösungen gesprochen, über die sich der gegenwärtige Kriegsrat der Entente schlüssig machen soll. Die erste Lösung wäre die stückweise Zertrümmerung des gegnerischen Blockes, wobei Deutschland zuletzt an die Reihe käme. Die Beschwörter dieser Lösung sagen, daß zuerst Oesterreich-Ungarn außer Geheiß gesetzt werden müsse. Dafür sei ein Vorgehen an der italienischen Front, verbunden mit der russischen Aktion und einem Vorgehen der Südwest-Armee, nötig. Zum Durchbruch würde die italienische Heeresleitung von Frankreich und England das nötige Material und Soldaten erhalten. Die andere Partei will, daß vor allem das französische und belgische Gebiet vom Feinde gesäubert wird. Dazu sei eine größere Anstrengung an der Westfront nötig, wozu die Italiener ihrerseits eine Armee liefern sollten. Die Anwesenheit der Serben auf der Konferenz deutet darauf hin, daß auf dem Balkan jedenfalls etwas geschehen soll. Schließlich sei anzunehmen, daß der Kriegsrat genau wisse, ob von Rumänien etwas zu erwarten sei. Wie es im übrigen mit der englischen Hilfe bestellt ist, beleuchtet nachstehende Meldung:

Manchester, 28. März. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Sowohl der Schatzkanzler als der Präsident des Handelsamtes sind der Ueberzeugung, daß jetzt nicht mehr viel verheiratete oder unverheiratete Männer für die Armee zu haben sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden, und nach der Ansicht des Handelsamtes ist sie erreicht. Die Armee zählt jetzt über 3 Millionen; dazu kommen etwa 1/2 Million Verluste, und 1 Million steht in direktem oder indirektem Dienst der Flotte. Welche Methoden für die Rekrutierung wir auch anwenden mögen, wir sind jedenfalls nahe am Ende. Nicht nur die Exportindustrie und die unentbehrlichen Industrien, sondern auch das Munitionswesen und die Flotte klagen, daß sie nicht genug Arbeitskräfte bekommen können.

Neue Nachrichten über Ereignisse zur

See

besagen:

Berlin, 28. März. Zu der amtlichen englischen Veröffentlichung über den Fliegerangriff auf die holsteinische Westküste vom 26.

März, in der behauptet wird, daß von englischen Torpedobootzerstörern 10 deutsche bewaffnete Patrouillenboote versenkt worden seien, erfährt die „Telegraphen-Linton“ von zuständiger Stelle, daß diese Behauptung unzutreffend ist. Wie im amtlichen deutschen Bericht gemeldet, sind zwei auf Vorposten befindliche bewaffnete deutsche Fischdampfer verloren gegangen.

London, 27. März. Lloyd's meldet: Der französische Dampfer „Hebe“ wurde versenkt. Von der aus 18 Mann bestehenden Besatzung wurden 10 gerettet, der Rest dürfte von einem der vorüberziehenden britischen Dampfer aufgenommen worden sein. — Der britische Dampfer „Arne“ wurde versenkt. Die aus 6 Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung ist gerettet. — Der britische Fischtransportdampfer „Shartoum“ aus Hull wurde versenkt. 2 Ueberlebende wurden aufgefunden. Man glaubt, daß der aus neun Mann bestehende Rest der Besatzung ertrunken ist.

London, 28. März. Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer „Fenaybridge“, der nach einem früheren Bericht gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbewirkt. — Dampfer „Manchester Engineer“, 2813 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die U-Bootfrage in der Budgetkommission. Aus Berlin, 28. März, wird gemeldet: Der Hauptausschuß des Reichstages begann heute vormittag die Beratung des Etats mit dem Etat des Auswärtigen Amtes. Anwesend waren Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich, Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle, Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dr. Solf, Vertreter des Reichsministeriums und anderer Ressorts, sowie viele Bevollmächtigte der Bundesstaaten zum Bundesrat. Außer den vollzählig erschienenen 28 Mitgliedern des Ausschusses wohnten zahlreiche Reichstagsabgeordnete als Zuhörer den Beratungen bei. Zu Beginn der Sitzung sprach Abg. Wasser mann als Berichterstatter über die politische und militärische Lage unter Beziehung der zur Unterseebootsfrage gestellten Antträge. Der Reichskanzler gab in einer längeren vertraulichen Rede eine Darstellung der politischen Seite, im Anschluß daran der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Ausschluß über die technische Seite der Fragen. Es folgte eine eingehende Aussprache, an welcher sich Redner sämtlicher Parteien beteiligten. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

England.

Friedensneigungen in England? „Labour Leader“, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, ist der Meinung, daß die Aussichten auf Frieden günstiger geworden sind. Der französische Finanzminister habe schon darauf angespielt, daß der Frieden in Sicht sei, und diese Aeußerung dürfte als bedeutungsvoll für die Stimmung in Frankreich anzusehen sein. Auch in England sei in den letzten Wochen eine Wendung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Diese könnten die Redner in öffentlichen Versammlungen bestätigen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Carlsfeld, 26. März. Am 28. August 1909 mußten die Tafelglaswerke Weitersglashütte ihre Zahlungen einstellen und Konkurs anmelden. Die Regelung der Sache hat nahezu sieben Jahre gedauert, denn